

Dr. Lars Matthäus

Polluxring 2, 16321 Bernau
03338-604491, lars.matthaeus@gmx.de

An die Abgeordneten der Fraktionen

CDU

FDP

des schleswig-holsteiner Landtags

14. Juni 2010

Betreff: Schließung des Medizinstudiengangs an der Universität zu Lübeck

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Bestürzung habe ich Ihre Pläne zur Schließung des Medizinstudiengangs an der Universität zu Lübeck zum Wintersemester 2011/12 zur Kenntnis genommen. Wie sicherlich auch Ihnen bewusst ist, bedeutet dies nicht weniger als das Ende des Universitätsstandortes Lübeck. Als ehemaliger Geschäftsführer der aus der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hervorgegangenen Lübecker Graduiertenschule "Computing in Medicine and Life Sciences" möchte ich eindringlich an Sie appellieren, Ihre Entscheidung noch einmal zu überdenken. Denn die Lübecker Universität kostet nicht nur Geld, sie kreiert auch Einnahmen, Arbeitsplätze und Perspektiven!

Die Universität zu Lübeck ist die kleinste Universität in Deutschland, die im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgezeichnet wurde - und dies gleich zwei Mal. Zum Einen als Partner im Exzellenzcluster Entzündungsforschung, zum anderen durch die Bewilligung der oben genannten interdisziplinären Graduiertenschule. Die Gründe hierfür möchte ich Ihnen noch einmal kurz darstellen:

- Lübeck verfügt über eine ausgezeichnete Forschung: Mit Prof. Jan Born (Leibnizpreisträger 2009), Prof. Rolf Hilgenfeld (weltweit führender SARS-Forscher), Prof. Hans-Peter Bruch (Präsident der deutschen Gesellschaft für Viszeralchirurgie 2008/2009) oder Prof. Achim Schweikard (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Computer- und Roboterassistierte Chirurgie 2003/2004) sind international renommierte Wissenschaftler in Lübeck tätig. Sie und weitere Spezialisten forschen in drei Sonderforschungsbereichen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, zwei Fraunhofergruppen sowie zahlreichen Förderprojekten der EU und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Insgesamt werben die Lübecker Professoren pro Kopf so viele Drittmittel ein wie an kaum eine anderen Universität in Deutschland.
- Lübeck verfügt über eine ausgezeichnete Lehre: Das Medizinstudium ist laut Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) seit nunmehr 4 Jahren das beste im Vergleich von 250 Universitäten im deutschsprachigen Raum. Die Studiengänge Informatik und Molecular Life Science werden vom CHE als jeweils zweitbeste in ihren Kategorien bewertet.
- Lübeck ist international: Trotz der geringen Größe der Universität können durch Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Lübeck, der Graduiertenschule und der

englischsprachigen Studiengänge Biomedical Engineering und Molecular Life Science viele ausländische Studierende und junge Forscher gewonnen werden. Diese künftigen Eliten ihres Landes tragen den Ruf Lübecks als Stadt der Medizintechnik hinaus in die Welt - und sichern somit wichtige wirtschaftliche Kooperationen für die Zukunft.

Als ehemaliger Forscher bedaure ich die jetzt geplante Degradierung der Universität in die Bedeutungslosigkeit auch persönlich. Nirgendwo während meiner wissenschaftlichen Ausbildung und Tätigkeit an den Universitäten in Edinburgh (Schottland), Melbourne (Australien) oder Berlin konnte ich eine so enge und befruchtende Zusammenarbeit verschiedener Forschungsgebiete beobachten wie in Lübeck zwischen der Medizin und der Informatik. So entstehen hier zum Beispiel neue Möglichkeiten der medizinischen Bildgebung, der schonenden Tumorbestrahlung und der neurologischen Diagnostik.

In meiner jetzigen Tätigkeit als Projektleiter einer mittelständischen Medizintechnikfirma stellt sich das Ende des Forschungsstandorts Lübeck als herber Verlust da. Kleine und mittelständische Firmen sind besonders auf die Kooperation mit Universitäten zur Aufrechterhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit angewiesen. Solch kompetente Partner wie die Lübecker Institute der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die Technik- und Informatik-Know-How mit medizinischem Wissen und medizinischer Partnerschaft verbinden, werden wir als Firma nur schwer ersetzen können. Daher kann ich auch die Forderung des IHK-Präsidenten Christoph Andreas Leicht nach einem Erhalt der "international renommierten Hochschule" Lübeck nur unterstützen.

Ich würde mir wünschen, dass Sie diese Fakten sorgfältig bei der Abwägung der Schließung des Medizinstudiums an der Universität zu Lübeck gegenüber anderen Möglichkeiten zur Konsolidierung des angespannten Schleswig-Holsteiner Finanzhaushalts einbeziehen und wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihren schwierigen Aufgaben.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Lars Matthäus

Ehemaliger Geschäftsführer der Graduiertenschule "Computing in Medicine and Life Sciences" an der Universität zu Lübeck